

MÄRKISCHE ONLINEZEITUNG

[zurück zum Artikel](#)

GABRIELE RATAJ 21.12.2016 20:13 UHR - AKTUALISIERT 22.12.2016 11:31 UHR
RED. STRAUSBERG, STRAUSBERG-RED@MOZ.DE

Ein Blick in die Vergangenheit

Altlandsberg (MOZ) Darüber geredet worden war lange schon hinter vorgehaltener Hand. Einen Blick darauf geworfen hatten bisher nur wenige. Am Mittwoch ist der Altlandsberger Münzschatzfund in der Schlosskirche erstmals präsentiert worden.



An einer der Vitrinen:
Kulturministerin
Martina Münch,
Stadtverordnete
Esther Drusche,
Bauministerin Kathrin
Schneider (v. r.) sowie
die "Entdecker"
Baggerfahrer Hagen
Senß und Polier
Torsten Galke von der
Nauener Firma
Fiedrich

© MOZ

Die Zeit diktiert Bedingungen. So rückte zur Erstpräsentation des Münzschatzes in der Schlosskirche nicht sofort das Mittelalter, sondern mit einer Schweigeminute für die Opfer des tödlichen Anschlags auf dem Berliner Weihnachtsmarkt das Heute in den Mittelpunkt. Dann aber wurde es mit Musik des Berliner Ensembles "Collage" hörbar mittelalterlich.

Fotostrecke



ALTLANDSBERGER MÜNZSCHATZ

Altlandsberger Münzschatz Erstpräsentation
in der Schlosskirche
GERD MARKERT

© MOZ /

1 / 22

Zahlreiche Gäste von Landes- bis Lokalpolitik und Behörden, Akteure der Bürgerschaft und Medienvertreter waren am Mittwoch der Einladung der Stadt Altlandsberg gefolgt, um den laut Brandenburgs SPD-Kulturministerin Martina Münch "bedeutendsten Münzschatz des Landes" zu sehen und erläutert zu bekommen. Darunter auch Landtagspräsident a. D. Gunther Fritsch und in Vertretung des Landrats Amtsleiterin Carla Bork.

Vom Schatz indes kündete anfangs nur ein Foto der Power-Point-Präsentation an der Wand. Von der Security bewacht, befand sich dieser in zwei verhüllten Vitrinen im Bühnenbereich. Zunächst stellte Altlandsbergs Bürgermeister Arno Jaeschke den Zusammenhang des Münzfundes aus Ende des 13. bis zum frühen 15. Jahrhundert zum historisch bedeutsamsten Altlandsberger her: Otto von Schwerin.

Dessen Wirken in Brandenburg und Altlandsberg führt zwar ins 17. Jahrhundert, doch erst durch den Bau seines Schlosses und zugehöriger Anlagen war das heutige Sanierungsvorhaben Schlossgut Altlandsberg auf den Plan gerückt. Die vorgeschriebene archäologische Begleitung dieser Arbeiten ermöglichte denn auch erst in der Gegenwart den Fund des Münzschatzes im Domänenhof. "Wir sind froh, ihn geborgen zu haben", wandte sich Jaeschke dankend an die seit mehr als zwei Jahrzehnten stets geneigten Fördermittelgeber in Land, Bund, EU. So könne Altlandsberg "dem Land Brandenburg auch "mal etwas Gutes tun".

Dass das überregional bedeutsame historische Erbe der Stadt auch weiterhin unterstützt wird, unterstrich Bauministerin Kathrin Schneider mit der Übergabe eines Zuwendungsbescheides. Knapp 2,5 Millionen Euro werden in die denkmalgerechte Sanierung der historischen Stallgebäude auf dem Schlossgut als Hotel und ein Teil für Planungsleistungen im historischen Scheunenviertel fließen.

Angesichts der ca. 30 Millionen Euro, die seit Beginn der 1990er-Jahre in die Sanierung von Altstadt und in das Schlossgut-Projekt gesteckt wurden, sagte Schneider, die Stadtentwicklung an sich sei eigentlich der größte Schatz, der "gefunden und gehoben" werde.

Für die historische Forschung sei der Altlandsberger Fund von großer Bedeutung, befand Kulturministerin Martina Münch. Was als Schatzsuche in Romanen und Filmen Faszination ausübe, sei im Sinne der Wissenschaft nötig, um Aussagen zu wirtschaftlichen Verhältnissen, zu ökonomischen Beziehungen, technischen Fertigkeiten treffen zu können. "Wir können so einen Blick in den Alltag der Menschen werfen", so Münch, die allen Beteiligten an dem Prozess herzlich für ihre professionelle Arbeit dankte.

Zeitdruck bestimmte leider die Ausführungen von Torsten Dressler und Matthias Pytlik, Projekt- und Grabungsleiter des Archäologiebüros ABD, die detailliert auf Funde, Prägungszeit, Herkunft und Gewichte sowie weitere Grabungen eingingen. Außerdem wird die Interpretation und Bestimmung des Fundes noch einige Zeit in Anspruch nehmen, erläuterte Landesarchäologe Prof. Franz Schopper, "denn wir sind keine Schatzsucher, sondern wollen Zusammenhänge erkennen und Vergangenheit verstehen".

Mit wieviel Freude dieser Fund auch Bürger der Stadt erfüllt, war nicht zuletzt den Worten von Moderator Klaus Krüger zu entnehmen. Wie er sich eingangs als in Altlandsberg Verwurzelter, Mitbegründer des Heimatvereins, 2. MTV-Vorsitzender und aktiver Senior vorgestellt hatte, das hatte viel von dem, was Kulturministerin Münch als identitätsstiftenden Faktor des Münzfundes angeführt hatte: Stolz darauf, Bürger dieser Stadt zu sein.